

Begegnung am Telefon in Coronazeiten

Seit den coronabedingten Kontaktbeschränkungen erfolgt die weitere Unterstützung beim Deutschlernen per Telefon. Mir fehlt schon das Miteinander im Raum, das gemeinsame Sitzen am Tisch, das Blättern im Buch, der Blick auf die Notizen, die er sich in seiner Heimatsprache Tigrinya macht. Diese hebräisch anmutenden, für mich immer noch rätselhaften Buchstaben, faszinieren mich immer wieder. Ungewohnt ist auch die neue Zeit unserer Kontakte, meist abends gegen 21 Uhr, wenn die Kinder schlafen, wobei nicht selten auch eins der 4 Kinder nochmals wach wird und im Hintergrund zu hören ist oder sogar zum Telefon kommt.

Aber da ist auch eine gute Konzentration auf die Worte, die er derzeit im Ausbildungskurs für Hilfskräfte in der Altenpflege lernen muss. Er fotografiert den Text, schickt mir das Foto auf WhatsApp und liest ihn dann am Telefon vor und wir sprechen über das, was unverständlich geblieben ist. Nicht selten kommt bei mir, der sich im Studium mit der Verständlichkeit von Texten beschäftigt hat, Ärger hoch. Die Ausbildungsleitung verwendet manchmal doch recht komplizierte Texte. Das ist nicht leicht für jemand, der gerade dabei ist, die deutsche Sprache zu lernen, mit 13 Jahren überhaupt das erste Mal zur Schule gegangen ist und die Zeit vorher als Viehhirte durch das eritreische Hochland gezogen ist. Im vorausgegangenen Deutschkurs hieß es bei einer Schilderung des Lebens auf einem Biobauernhof hier in Deutschland, dass die Tiere frei rumlaufen könnten. Dazu konnte er nur schmunzeln. Auf einer Fläche von ungefähr 10 Quadratkilometern zog er mit den Tieren umher. Das gibts auf keinem Biobauernhof.

Und nun ging es um Kommunikation mit alten Menschen in der Pflege. Kongruent solle man sich dabei verhalten. Das Wort ist ihm noch nicht begegnet. Der Begriff Kongruenz ist mir aus der Psychotherapie vertraut, aber muss man das auch Hilfskräften in der Pflege überstülpen? Ich versuche zu erläutern, was Kongruenz meint, also dass das, was man sagt und zeigt, mit dem übereinstimmt, was man innerlich denkt und fühlt, und bin stolz darauf, mir einfach erscheinende Worte gefunden zu haben. Also Wahrheit, ist seine halb fragende Antwort. Ich bin hin und her gerissen. Eine Seite in mir klatscht Beifall: Wunderbar, das hast du treffend gesagt. Die andere Seite sieht philosophische Wälzer im Regal stehen und weiß um das Gewicht des Wortes Wahrheit in der deutschen Sprache und der Philosophie. Ich entscheide mich für den Beifall und merke, wenn er von seiner konkreten Arbeit in der Altenpflege erzählt, er hat verstanden, was gemeint ist.

Weiter geht es in seinem Text, den er mir als Foto per WhatsApp geschickt hat:

„Kommunikation ist ein Austausch von Informationen zwischen einem Sender und einem oder mehreren Empfängern. Eine solche Nachricht hat 4 Aspekte: Die Sachinformation und den Beziehungsaspekt sowie den Aspekt Appell und die Selbstoffenbarung.“ Ich seufze innerlich angesichts der Komplexität der Sätze, die sich hier auftut. Aber ihm fällt selber ein Beispiel ein. Wenn die fünfjährige Tochter abends sagt: Ich kann nicht alleine schlafen, dann ist das ein Appell. Ich kann ihm beipflichten, denn ganz offensichtlich soll Papa sich zu ihr legen. Aber mir bleibt auch die Aufgabe, klar zu machen, dass die Formulierung der Tochter von ihrer Struktur her auch eine Selbstoffenbarung ist. Schließlich redet sie ja von sich, dass sie glaubt, etwas nicht zu können. Der gleiche Satz hat also mehrere Bedeutungen. Was ist die Welt doch kompliziert. Und wie ändern sich Bedeutungen, je nach dem, aus welcher Richtung man auf einen solchen Satz schaut. Es bleibt der Ärger in mir, dass ich denke, für Hilfskräfte könnte man auch einfachere Texte schreiben. Aber die Suche nach Bedeutungen und deren Vermittlung hat auch ihren Reiz und etwas ehrfürchtig sehe ich mich vor der Aufgabe stehen, ihm zu helfen, diesen Ozean zwischen den Sprachwelten zu überqueren. Und dabei treten mir wieder ganz konkrete Bilder seiner Schilderung des Unterwegsseins auf dem Schlauchboot zwischen Libyen und Italien vor Augen. Ob die Angst, die er manchmal äußert, der Herausforderung des Lernens der deutschen Sprache nicht gewachsen zu sein,

auch damals schon in ihm gesteckt hat? Gott sei Dank liegt die Situation auf dem Meer schon lange zurück.

Wenn er sich am Ende des Telefonats bedankt, dann spüre ich, dass das sehr kongruent ist und ich bin froh, seinem Appell, seiner Bitte um Unterstützung gefolgt zu sein.

(Walter Dreser)